

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 3

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mf. 1.20 ohne und Mf. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 8. Januar.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1917.

An Mein Heer und Meine Marine!

Im Verein mit den Mir verbündeten Herrschern hatte ich unseren Feinden vorgeschlagen, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Feinde haben Meinen Vorschlag abgelehnt. Ihr Nachhunger will Deutschlands Vernichtung.

Der Krieg nimmt seinen Fortgang!

Vor Gott und der Menschheit fällt den feindlichen Regierungen allein die schwere Verantwortung für alle weiteren furchtbaren Opfer zu, die Mein Wille Euch hat ersparen wollen.

In der gerechten Empörung über der Feinde anmaßenden Frevel, in dem Willen, unsere heiligsten Güter zu verteidigen, und dem Vaterlande eine glückliche Zukunft zu sichern, werdet Ihr zu Stahl werden.

Unsere Feinde haben die von Mir angebotene Verständigung nicht gewollt. Mit Gottes Hilfe werden unsere Waffen sie dazu zwingen!

Großes Hauptquartier, den 5. Januar 1917.

Wilhelm I. R.

Der Kaiser hat die rechten Worte gefunden auf die frivole lägenhafte Antwort der Entente. Mit Hohn und Spott haben unsere Feinde, die Hand, die sich ihnen zum Frieden entgegenstreckte, zurückgewiesen. Beleidigungen und Lügen waren das Echo, das unser Friedensangebot in den feindlichen Ländern gefunden hat. Unsere Feinde wollen den Frieden nicht, weil sie trotz furchtbarer Niederlagen, trotz ungeheurer Opfer noch nicht von dem Wahne geheilt sind, daß sie Deutschland besiegen können. Die Männer in Paris, London und Petersburg, die für das ungeheure Elend verantwortlich sind, wagen es nicht den Kampf zu beenden, weil sie die Abrechnung mit ihren Völkern fürchten. Ihnen allein fällt die Verantwortung zu, wenn sich Deutschland gezwungen sieht, mit der Waffe in der Hand die feindlichen Nationen von ihrem furchtbaren Wahn zu befreien und sie zur Vernunft zu bringen. Der Wiederhall, den unser Friedensangebot in den feindlichen Ländern gefunden hat, hat die Vernichtungspläne unserer Gegner in ihrer ganzen Nacktheit enthüllt. Nun weiß auch der größte Paracelsus in Deutschland, was uns und unsern Verbündeten droht, wenn unsere Feinde siegen. Lloyd George hat sich verrechnet, wenn er glaubt, durch seine Kraftausdrücke in der Welt den Schein von Kraft hervorgerufen zu haben. Die Ablehnung des Friedensangebotes hat in Deutschland eine neue Stärkung des einmütigen Willens hervorgerufen, bis zum siegreichen Ende durchzuhalten. Hinter den Worten des Kaisers „Ihr werdet zu Stahl“ steht das ganze deutsche Volk „in der gerechten Empörung über der Feinde anmaßenden Frevel in dem Willen, unsere heiligsten Güter zu verteidigen und dem Vaterland eine glückliche Zukunft zu sichern“.

Wollen unsere Feinde den Frieden nicht durch eine ehrliche Verständigung, so werden wir uns den Frieden erzwingen, und niemand zweifelt daran, daß dieser Friede ein anderes Gesicht haben wird, als der, den wir heute unsern Feinden angeboten haben. Wir wissen, daß wir schweren Zeiten entgegengehen, wir wissen, daß das Vaterland noch schwere Opfer von jedem einzelnen verlangen wird, bis dieses Ziel erreicht ist, aber wir sind entschlossen, diese Opfer zu bringen, weil sie gebracht werden müssen und weil wir hoffen, daß sie nicht umsonst gebracht sein werden. Die größte Kraftentfaltung der Nation, die Anwendung aller Kriegsmittel, ist der sicherste Weg, der zu einem baldigen und segensreichen Frieden führt.

Der deutsche Generalstab

meldet:

wb Großes Hauptquartier, 5. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich infolge ungünstiger Witterung zumeist in mäßigen Grenzen. In mehreren Frontabschnitten verliefen kleine Patrouillenunternehmungen erfolgreich. Bei der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

drangen Abteilungen des altenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 153 heute früh bis in den vierten feindlichen Graben am Ostrand von Loos vor, fügten dem Engländer bei Aufräumung und Sprengung mehrerer Stollen blutige Verluste zu und lehrten mit 51 Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen der Rüste und Friedrichsbad zeitweilig starker Feuerkampf. Heute in den Morgenstunden griffen russische Bataillone Teile unserer Stellungen an; die Kämpfe sind noch im Gange.

Außerdem griff der Russe viermal unter hohem Einsatz von Menschen und Munition die ihm entzogene Insel nordwestlich von Dünaburg vergeblich an.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

An der Goldenen Bistritz war das Artillerief Feuer heftig. Vortöße russischer Kompanien und Streifkommandos zwischen Czolnesti und Dorna Watra scheiterten verlustreich.

Die Angriffe der unter Befehl des Generals der Infanterie v. Gerol stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in der zwischen der Ostgrenze Siebenbürgens und der Sereth-Niederung liegenden Bergen brachten auch gestern wichtigen Geländegewinn. Mehrere hundert Gefangene wurden aus den erlängten Stellungen eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Im Gebirgsstock nordwestlich von Dobesti errichtete ein württembergisches Gebirgsbataillon neben hannoverschen, mecklenburgischen und bayerischen Jägern mehrere verschante Höhenstellungen.

Am Rimnicul-Sarat-Abschnitt nahm das westpreussische Deutsch-Ordens-Infanterieregiment Nr. 152 Slobozia und Rotesti im Sturm.

Südlich des Buzul ist die russische Brückenkopfstellung von Braila von deutschen Divisionen mit zugeordneten österreichisch-ungarischen Bataillonen durchbrochen. Gurgnetti und Romanul sind in hartem Häuserkampf genommen. 1400 Gefangene und 8 Maschinengewehre blieben in der Hand der Sieger.

Auf dem rechten Donauufer bringen deutsche und bulgarische Kräfte auf Braila und Galatz vor.

Mazedonische Front:

Nichts wesentliches.

wb Großes Hauptquartier, 6. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Abendstunden starker Feuerkampf im Ypern-Bogen, auf beiden Seiten der Somme-Üfern und in einzelnen Abschnitten der Champagne- und Maas-Front.

Bei Serre, nördlich der Ancre, drangen im Nachtangriff einige Engländer in den vordersten Graben. Unsere Stoßtruppe holten in der Gegend von Masfiges und an der Nordostfront von Verdun Gefangene aus den französischen Linien.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach Scheitern seiner Vortöße am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit frischen Kräften zwischen der Rüste und der Straße Mitau-Riga. Ostlich der Rüste drang er über gefrorenen Sumpf in Bataillonsbreite in unsere Stellung, an allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gegenstößen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand.

Angriffe kleinerer russischer Verbände an zahlreichen Stellen der Duna-Front und nördlich des Miadziol-Sees hatten keinerlei Erfolg.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Südbteil der Waldkarpathen starker Feuerkampf. Österreichisch-ungarische Truppen schlugen nordöstlich von Kirlibaba russische Bataillone zurück.

Südlich des Trotskul-Tales stürmten bayerische und österreichisch-ungarische Regimenter ausgebeugte Verteidigungsanlagen des Feindes zwischen Cotumba und Mt. Faltucanu. In den schweren blutigen Verlusten des Gegners kommt die Einbuße von über 300 Gefangenen.

Zwischen Agr. Casinului und Susita-Tal wurden mehrere Stützpunkte genommen. Deutsche Kolonnen bringen nach Säuberung der Höhenstellungen südöstlich von Soveja längs der Täler nach Nordosten vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nach wirksamer Feuertvorbereitung stürmten unter Befehl des Generalleutnants Knehe die Divisionen der Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorf (Heinrich) und von Detingen die stark ausgebauten, mit Drahthindernissen und Flankierungsanlagen versehene Stellung der Russen von Tartaru bis Nimnicieni, nahmen die Ortschaften selbst und drangen über den versumpften Flußabschnitt gegen den Sereth vor. Der Gegner hält dort noch einige Dörfer, von denen aus er vergebliche Vortöße führte. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das Magdeburgische-Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26 aus.

Weiter südlich nahm das verstärkte Kavalleriekorps des Generalleutnants Graf von Schmettow Dlaneasca, Gultanca und Marineni. Vortruppen erreichten der Sereth.

Vor der Donau-Armee des Generals der Infanterie Rosch gab der Russe weiteren Widerstand südlich des Sereth in der Nacht vom 4. zum 5. Januar auf und ging, starke Nachhut opfernd, auf das Nordufer zurück.

In Braila drangen vom Westen deutsche und bulgarische Reiter, von Osten über die Donau deutsche und bulgarische Infanterie ein. Die wichtigste Handelsstadt Rumaniens ist damit in der Hand der Verbündeten.

In der Dobrudscha hat die dritte bulgarische Armee, der deutsche, bulgarische und osmanische Truppen angehören, unter Führung des Generals Nerezoff ihre Aufgabe schnell und endgültig gelöst: Kein russischer oder rumänischer Soldat befindet sich mehr im Lande!

Die beabsichtigten neuen Operationen sind eingeleitet; Galatz liegt unter unserem Feuer.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen Artillerief Feuer, an der Struma Patrouillenangeplänkel.

Von See her werden alltäglich die griechischen Küstenstädte zwischen Struma- und Nestra-Mündung durch Schiffe der Entente beschossen.

wb Großes Hauptquartier, 7. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach mehrstündiger Feuervorbereitung griffen englische Bataillone südlich von Arras an. Der Angriff brach in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer verlustreich zusammen.

Ungunst der Witterung schränkte die Gefechts-tätigkeit bei allen Armeen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch gestern erfolgten im Abschnitt von Mitau starke russische Angriffe, die verlustreich scheiterten. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 1300 erhöht.

Bei Ristelin (westlich von Lud) überraschte eine deutsche Patrouille eine Feldwache der Russen und brachte sie gefangen zurück.

Der Versuch russischer Kompagnien, südwestlich von Stanislaw einen unserer Posten auszuheben, mißglückte.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den verschneiten Walddarpaten kam es bei strenger Kälte nur zu Patrouillentätigkeit und vereinzelt auflebendem Feuer.

Zwischen Ditoz- und Putna-Tal sind durch Wegnahme mehrerer Stützpunkte die Russen und Rumänen weiter gegen die Ebene zurückgedrängt worden. Starke Gegenstöße frischer Kräfte konnten uns den gewonnenen Boden nicht nehmen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Macdensen.

Der Gipfel des Mgr. Dobesti wurde gestern durch das Münchener Infanterie-Leib-Regiment im Sturm genommen.

Zwischen Focani und Fundeni führte der Russe auf einer Front von 25 Kmtr. einen großen Entlastungsangriff. Nur in Richtung Obilesti gewann er ein wenig Raum. An der zähen Widerstandskraft deutscher Truppen brach an allen Stellen der russische Ansturm verlustreich zusammen. Mehrere Hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front:

Versuche von Engländern, sich nordöstlich des Doiransees in Besitz bulgarischer Vorpostenstellungen zu setzen, schlugen fehl.

Der Seefrieg.

Berlin, 5. Jan. Ein in den Heimathafen zurückgekehrtes U-Boot hat in 11 Tagen 11 Schiffe versenkt, darunter befanden sich 5 Dampfer mit 15000 Tonnen Kohlen, für Italien und Frankreich bestimmt.

wb London, 5. Jan. Lloydsmeldung. Der Dampfer „Frederick“ (1872 Tonnen) aus Newyork gilt als verloren; der spanische Dampfer „Belayo“ (1841 Tonnen) und der britische Dampfer „Servilian“ (2934 Tonnen) sind überfällig.

wb Berlin, 5. Jan. (Amtlich.) Das deutsche Unterseeboot „U 46“, das nach einem englischen Goldhu-Bericht vom 21. Dezember 1916 auf der Höhe von St. Nazaire versenkt sein soll, ist wohl behalten in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

Auch ein anderes deutsches Unterseeboot kommt für die von unseren Gegnern gemeldete Vernichtung nicht in Frage.

Berlin, 6. Jan. (W. B. Amtlich.) Einiges unserer Unterseeboote versenkte am 23. Dezember im östlichen Mittelmeer einen bewaffneten, von Kriegsfahrzeugen begleiteten feindlichen Transportdampfer von über 5000 Tonnen durch Torpedoschuß.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 5. Jan. 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Dobrudscha bringen die Verbündeten auf Braila und Galatz vor.

Südlich und westlich von Batinal am Buzul brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die feindlichen Linien. Es wurden 1400 Gefangene eingebracht. Bei Rominceni erstürmten deutsche Regimenter mehrere Ortschaften.

Im Gebirge nordwestlich von Dobesti wurde der Feind aus einigen Höhenstellungen geworfen. Auch östlich von Negulesci bei Soreja und bei Sarja schritten die Angriffe der Verbündeten vorwärts.

Zwischen Dorna Watra und Czokanesti stärkere Aufklärungstätigkeit der Russen. Die feindlichen Abteilungen wurden überall abgewiesen.

Weiter nördlich bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer und südöstl. Kriegsschauplatz:

Unverändert.

wb Wien, 6. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 6. Jan. 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Macdensen.

Unsere Verbündeten haben gestern die Landzunge von Vacareni gesäubert und die Stadt Braila besetzt. Der Feind ist von der Buzul-Mündung abwärts hinter den Sereth gewichen.

Ostlich von Gultianca und bei Rominceni durchbrachen Truppen des Generals von Falkenhayn die stark ausgebauten Linien der Russen und bringen gleichfalls gegen den Sereth vor.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Kämpfe im Gebiete der Putna und Sufita in anhaltendem Fortschreiten. Weiter nördlich wurde russischer Gegenstoß abgeschlagen.

Im Bereich des Monte Faltucanu, 4 Kilometer nordwestlich Sulta, erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter abermals mehrere Höhen.

Nordöstlich von Kirlibaba schlugen unsere Bataillone einen stärkeren russischen Vorstoß durch Feuer ab. An der Heeresfront wurden gestern über 700 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den 1. und 2. Streitkräften nichts zu melden.

Italienischer und südöstl. Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

wb Wien, 7. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 3. Jan. 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Macdensen.

Südöstlich von Focani versuchten gestern die Russen auf 25 Km. Frontbreite einen großangelegten Entlastungsstoß. Es gelang ihnen nur an einer Stelle, nördlich von Obilesti, etwas Raum zu gewinnen. Doch wurde auch hier der feindliche Angriff bald aufgefangen. Außer schweren blutigen Opfern blühte der Gegner noch mehrere Hundert Gefangene ein. Nordwestlich von Focani erstürmte das Münchener Infanterie-Leib-Regiment den Gipfel des Mgr. Dobesti.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Der Südflügel der von General Gerol befehligten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gewann unter Kämpfen über Colacu an der Putna und gegen Campurile an der Sufita Raum. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Bataillone des Generalmajors Goldbach schlugen beiderseits der Ditoz-Strasse insgesamt neun russische Angriffe unter schweren Feindverlusten zurück. In den Walddarpaten schränkte Schneefall und Frost die Kampfaktivität ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Solotwina wurde ein Ueberfallsversuch zweier russischer Kompagnien auf unsere Sicherungstruppen durch rasch herbeieilende Reserve vereitelt. Sonst bei den 1. und 2. Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer und Südöstl. Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Kaiser Karl an seine Armee und Flotte

Wien, 6. Jan. (W. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Armee- und Flottenbefehl!

Seine 1. und 2. apostolische Majestät geruhte folgenden Armee- und Flottenbefehl allergnädigst zu erlassen:

Soldaten! Ihr wißt, daß ich und die mir verbündeten Herrscher versucht haben, dem von der ganzen Welt herbeigesehnten Frieden den Weg zu bahnen. Die Entgegnung unserer Feinde ist nun da. Sie wissen, ohne überhaupt unsere Bedingungen zu kennen, die ihnen dargebotene Hand zurück.

Wieder geht, Waffengefährten, mein Ruf an Euch:

Euer Schwert hat in den dreißig Kriegsmonaten, die bald hinter uns liegen werden, eine klare und deutliche Sprache geführt. Euer Heldennut und Euer Tapferkeit sollen auch weiterhin das Wort behalten! Noch ist der Opfer nicht genug. Neue müssen gebracht werden. Auf unsere Feinde allein fällt alle Schuld. Gott ist mein Zeuge. Vier feindliche Königreiche wurden durch Euch und Euer tapferen Bundesgenossen zertrümmert, mächtige Festungen bezwungen, weite Strecken feindlichen Bodens erobert. Trotz alledem täuschen die feindlichen Machthaber ihren Völkern und ihren Armeen immer wie-

der die Hoffnung vor, daß sich ihr Geschick doch noch wenden werde. Wohlan denn, an Euch ist es, weiter eiserne Abrechnung zu halten! Erfüllt von stolzem Vertrauen in meine Wehrmacht, stehe in an Eurer Spitze. Vorwärts mit Gott!

Gegeben zu Wien, den 5. Januar 1917.

Karl.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 7. Jan. Amtlicher Heeresbericht vom 7. Januar.

Front: Feuerwechsel der Infanterie und Artillerie.

Persische Front: Eine aus drei Kavallerie-Eskadronen mit zwei Geschützen bestehende feindliche Streitmacht griff am 4. Januar unsere Vorposten westlich von Hamadan an. Der Angriff wurde abge schlagen. Am gleichen Tage machten zwei Kavallerie-Regimenter einen Angriff auf unsere Truppen, die in der Umgebung von Bidjar lagerten. Der Kampf dauerte den ganzen Tag an. Gegen Abend trafen unsere Verstärkungen ein und machten einen Angriff auf den linken feindlichen Flügel, wodurch der Kampf zu unseren Gunsten beendet wurde. Am folgenden Tage erneuten unsere Truppen ihre Gegenangriffe und warfen den Feind zurück, der in die Flucht geschlagen wurde. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich, die unseren unbedeutend.

An den anderen Fronten nichts von Bedeutung. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Zur Friedensfrage.

Berlin, 6. Jan. (ab.) Des Kaisers Erlaß an Armee und Marine am Tage, da uns offiziell die unwürdige Antwort auf das Friedensangebot des Verbundes überreicht wurde, ist gewiß an allen Fronten erwartet worden. Wir stehen vor einem Wendepunkt der kriegerischen Ereignisse, was ein jeder deutlich fühlt. Das militärische Uebergewicht gehört erneut Mitteleuropa. In Rom, wo sich wieder selbständige Regungen bemerkbar machten, sind eilig Lloyd George und Briand eingetroffen, um, wie der „Secolo“ schreibt, eine neue ungeheure Offensive zu beschließen. Major Morait weist im „B. Z.“ darauf hin, daß sich auch die verbündeten Heeresleistungen im deutschen Hauptquartier zusammengefunden haben und daß die Absicht der Einheitlichkeit der Kriegshandlung auf unserer Seite für jetzt und die Zukunft dadurch wieder deutlich in die Erscheinung getreten ist. Alle Berliner Blätter weisen froh auf die hohe Bedeutung der Einnahme von Braila hin, womit der Ausschlag auf diesem zweiten Abschnitt des rumänischen Kriegsschauplatzes gegeben wurde. Major Morait sagt hierzu: Auf dem Kriegsschauplatz in Rumänien, wo sich die Hauptkräfte der Mittelmächte gegen die Hauptkräfte der Russen und Rumänen zusammenfinden, ist unser siegreicher Angriff in Fluß geblieben. Es ist verhältnismäßig taktisch einfach, das an und für sich starke Hindernis der Donau, welche nunmehr die Dobrudscha von Norden gegen russische Unternehmungen schützt, derart zu verstärken, daß es unüberwindlich wird. Die Absperzung Rumäniens vom Schwarzen Meer ist zur Tatsache geworden.

wb Washington, 5. Jan. Meldung des Reuters Bureau. Nach einer Mitteilung des Staatsdepartements beabsichtigt Präsident Wilson nicht, eine neue Friedensnote abzusenden.

wb Washington, 6. Jan. Der Senat hat mit 48 gegen 17 Stimmen einen Antrag der Republikaner angenommen, durch welchen das Ansuchen des Präsidenten um Bekanntgabe der Friedensbedingungen, nicht aber seine Note gebilligt wird.

Keine Antwort mehr!

Aus Wien wird gemeldet: An unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, daß auf die Antwortnote des Vierverbandes keine Gegenäußerung der Mittelmächte mehr erfolgen werde und zwar schon mit Rücksicht auf den ungebührlichen und gehässigen Ton der Vierverbandsnote. Zuverlässige Nachrichten aus Amerika berichten, daß dort in weiten Kreisen die Note des Vierverbandes eine gereizte Stimmung hervorgerufen habe und man eine scharfe Entgegnung Wilsons erwarte und wünsche. Es läge selbstverständlich in der Hand Wilsons, einen schärferen Druck auf den Vierverband auszuüben, indem er ein Ausfuhrverbot für Munition erläßt. Doch erscheint dies unwahrscheinlich.

Amerika und die Friedensfrage

Newyork, 5. Jan. Ein klares Bild über den Fortschritt des Friedenswerkes ist unmöglich. Die Zeitungen vom Donnerstag sind voller Widersprüche. Die Regierung zeigt sich verschlossen, die Bevölkerung ist jedoch hoffnungs-

voll, weil Deutschland angeblich Wilson ver-
traulich einen Umriß seiner Friedensbe-
dingungen gab und England die Konferenz
der Dominions anberaumte.

Die Entente-Konferenz in Rom.

Lugano, 5. Jan. (Hf.) Die italienische Presse
legt dem Kriegsrat der Entente in Rom „historische
Bedeutung“ bei, da er „unmittelbar entscheidenden
Kriegsereignissen“ vorausgehe. Die Wahl Roms
deute darauf hin, daß vor allem die Probleme des
Krieges im Orient erörtert wurden. Die italienischen
Blätter deuten an, der Kriegsrat habe das Schicksal
des Saloniki-Unternehmens und die Wahl eines
Angriffspunktes entschieden, der jedoch nicht auf der
Westfront liege.

Vasfel, 5. Jan. (Hf.) Die Agenzia Stefanie mel-
det: Heute Vormittag trafen in Rom mit Sonder-
zug ein: Briand, Albert Thomas, General Dhauney,
Lloyd George, Milner, Robertson, General Galigin,
begleitet vom britischen Botschafter in Rom, Sir C.
Kennell Robb. Sie wurden am Bahnhof vom Mi-
nisterpräsidenten Boselli, dem Minister des Auswärtigen
Sonnino, den anderen Ministern und den Botschaftern
Frankreichs und Russlands empfangen. Nachher
trafen vom Athener Kommando Sir Elliot, der
britische Gesandte in Athen, General Milner und
Oberst Joricholme, der britische Militärattaché in
Athen ein.

Im Laufe des Vormittags begaben sich Briand
in Begleitung der Botschafter Barrere und den Mit-
gliedern der französischen Kommission, sowie Lloyd
George in Begleitung von Sir Robb und den Mit-
gliedern der englischen diplomatischen Mission auf die
Consulta zum Besuch Bosellis und Sonninos.

Rom, 6. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.)
Gestern begab sich Briand in Begleitung von
Barrere und den Mitgliedern der franzö-
sischen Mission um 10 Uhr 30 Min. zum Be-
suche Bosellis und Sonninos in die
Consulta. Lloyd George folgte um 11 Uhr
30 Min. mit Kennell Robb und den Mit-
gliedern der englischen Botschaft. Nachmittags
zwischen 3 und 4 Uhr wurden die in Rom ein-
getroffenen Missionen von der Königin, dem
Stellvertreter des Königs und der Königin-
Mutter empfangen.

Ueber die Konferenz der Ententeminister
in Rom wird nach einer Rotterdamer Meldung
aus London amtlich berichtet: Lloyd George
und Milner sind mit ihren amtlichen Rat-
gebern in Rom eingetroffen, um mit der fran-
zösischen und italienischen Regierung an einem
Meinungsaustausch über die allgemeine Lage
teilzunehmen.

Aus Lugano wird gemeldet: Nach der Tu-
riner „Stampa“ kann kein Zweifel darüber be-
stehen, daß eine der Hauptfragen, die in Rom
zur Entscheidung gebracht werden soll, die der
Aufgabe von Saloniki ist, wofür sich
bereits in England gewisse Stimmen ausge-
sprochen haben.

Lloyd George beim Papst

In Zürich verlautet, daß bei der Anwesenheit
der Ententeminister in Rom Lloyd George
vom Papst in Audienz empfangen wer-
den soll und bei dieser Gelegenheit die Friedens-
ziele der Entente auszusprechen werde. Briand
werde auf indirektem Wege mit den Würden-
trägern des Vatikans zusammentreffen, da eine
offizielle Unterredung zwischen ihm und dem
Papst infolge der antikerischen Haltung der
Vatikanspolitik nicht möglich sei. Den Ver-
mittler für all diese Dinge mache Herr von
den Heubel, Gesandter der belgischen Regierung
beim Heiligen Stuhl.

Durchsichereien vor der Wilsonnote

New York, 5. Jan. (Verspätet eingetroffen.)
In Washington sind durch ein Komitee des Kon-
gresses Untersuchungen eingeleitet worden, die
feststellen sollen, wieso gewisse Spekulant an
der New Yorker Wertpapierbörse, aber auch andere
Kreise, vorzeitig Informationen erhalten haben,
daß Präsident Wilson an die Kriegführenden seine
Friedensnote senden werde. Diese vorzeitigen In-
formationen wurden notorisch zu Verkäufen an
der Börse benutzt, wodurch die betreffenden Spe-
kulant Gewinne von vielen Millionen
Dollars einheimen konnten. Heute erschien
nun der Abgeordnete Wood von Indiana
vor der parlamentarischen Untersuchungskommis-
sion und gab die Erklärung ab, daß nach ihm
zugegangenen Informationen sowohl der Schwa-
ger des Präsidenten, Herr Bolling, wie
auch Wilsons Privatsekretär, Tutuila,
von den Absichten der amerikanischen Regierung
vorzeitig in Kenntnis gesetzt worden seien; sie
hätten nichts Eiligeres zu tun gehabt, als dem
Wall Street-Spekulant Bernhard Baruch einen
Wink zu geben; auch Herrn Otto Kahn (der
bekannte deutsch-feindliche Mitinhaber des Na-
tional Club u. Co.) und anderen Persönlich-
keiten der hiesigen Finance habe man Nachricht
zukommen lassen. Herr Bolling ist Teilhaber einer

Brokerfirma in Washington; Herr Baruch gab
bei der abgelaufenen Präsidentschaftskampagne
einen Beitrag von 3500 Dollars an den demo-
kratischen Wahlkandidaten; er ist mit allen Intimen
des Wilsonschen Kreises sehr gut bekannt; Wilson
hat ihn auch vor kurzem zum Mitglied des „Na-
tional Defense Board“ (der neugegründeten Na-
tionalverteidigungsbehörde) ernannt. Represen-
tant Wood erklärte zum Schlusse seiner Aussagen,
es stünde ihm weiteres Material in der Ange-
legenheit zur Verfügung. Der Vorfall hat hier
ganz gewaltiges Aufsehen erregt.

Genf, 5. Jan. Nach dem Lyoner „Pro-
gres“ soll die in einigen Tagen in London
aufgelegte Liste der Verbündeten
sich auf 60 Milliarden Francs beziffern.

Bern, 5. Jan. (W. L. B.) Der Petersburger
Mitarbeiter des „Temps“ drahtet, die rumä-
nische Armee sei von der Front zurück-
gezogen worden und solle auf königliche An-
ordnung unter dem rumänischen Generalstabs-
chef Constantin Prejan reorganisiert
werden.

Vasfel, 5. Jan. Der „Matin“ vernimmt
aus Rumänien, daß die jungen Rumänen
im Alter von 16 bis 18 Jahren in gewisse Ge-
genden Russlands gebracht werden, wo sie zur
Verfügung der Militärbehörden gehalten
werden.

Berlin, 6. Jan. Der russische Kriegsrat
habe, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, im
Beisein des Zaren, des Großfürsten Nikolaje-
witsch und Brussilows die Wiederaufnahme
der Offensive unter Brussilow in der
Art der letzten russischen Frühjahrsoffensive be-
schlossen.

Im Auftrag der russischen Regierung hat sich
der „Wietschernieje Bremja“ zufolge eine be-
sondere Kommission nach England begeben, um
den englischen Kriegsrat für eine neue Expedi-
tion nach den Dardanellen zu gewinnen. Die
Beherrschung der Meerengen und der
Besitz Konstantinopels sei Russlands be-
deutendstes Kriegsziel, auf das die west-
lichen Bundesgenossen angesichts der ungeheuren
Opfer, die Russland gebracht habe, Rücksicht neh-
men müßten. In politischen Kreisen Petersburgs
ist indessen die Hoffnung, daß England unter
den gegenwärtigen Verhältnissen einer neuen
Dardanellen-Expedition zustimmt, außerordent-
lich gering. (Express-Korresp.)

Berlin, 6. Jan. (W. L. B.) Die Schlacht
um den Besitz des südlichen Ufers des unteren
Sereth wurde auf einer Front von 50 Kilo-
meter Breite nach erbittertem Ringen zu Gunsten
der Verbündeten entschieden. Die Russen wurden
geschlagen und verloren damit ihre stark aus-
gebaute, selbstmäßig befestigte und seit Wochen vor-
bereitete Basis auf dem südlichen Ufer des Sereth,
von der aus sie nach der laut verkündeten An-
sicht der Entente-Pressen ihre Gegenoffensive an-
setzen wollten. Auf einer Breite von 15 Kilo-
meter sind die Verbündeten bis auf einige Dörfer
südlich Jundeni an die Sumpfniederungen und
das Flußbett des unteren Sereth vorgedrungen.
Die blutigen Verluste der geschlagenen
russischen Verbände sind schwer. Die
Beute konnte, da die Kämpfe noch im Fluße
sind, noch nicht genau festgestellt werden. Dank
der hervorragenden Zusammenarbeit der Donau-
armee und der Dobrudscha-Armee, die einen
doppelseitigen Druck von Westen und Osten auf
Braila ausübten, fiel Rumäniens bedeutendste
Handelsstadt in die Hand der Verbündeten. In
genau einem Monat haben die Truppen der Ver-
bündeten unter fortwährenden erbitterten
Kämpfen die Strecke von Bukarest nach Braila,
annähernd 200 Kilometer zurückgelegt.

Mit ihren bedeutenden leistungsfähigen Haf-
anlagen, Speichern, Elevatoren und Kranen bil-
det die Donaustadt für die Verbündeten einen
außerordentlich wichtigen strategischen Stütz-
punkt. Donauschiffe können von dem Herzen
Deutschlands bis nach Braila vordringen, wäh-
rend andererseits die russisch-rumänische Donau-
schiffahrt vollkommen unterbunden ist. Der
äußerste östliche Stützpunkt der russisch-rumä-
nischen Serethstellung, Galatz, liegt bereits unter
dem Feuer unserer Geschütze. Gegen die Mitte
der Serethstellung, bei Jundeni, sind die Truppen
der Verbündeten in siegreichem Vorstoß, während
die deutschen und österreichisch-ungarischen Ver-
bände in den Dörfern der Grenzkarpaten täglich
bedrohlicher gegen den äußersten westlichen Stütz-
punkt der Serethlinie bei Jociani vorrücken.

Bern, 7. Jan. Nach dem „Bern. Tagbl.“
meldet der Pariser Vertreter der Turiner
„Stampa“, daß die russischen Truppen
den Rückzug auf die östlich hinter dem Sereth
gelegene und teilweise parallel mit diesem Fluß
verlaufende Pruthlinie anträten und
daß an einen russisch-rumänischen Angriff nicht
mehr zu denken sei.

Bern, 7. Jan. Laut Berner Blättermel-
dungen berichtet der „Corriere d'Italia“ aus
Saloniki, daß die Tätigkeit der serbischen
Artillerie in Mazedonien sich täglich stei-
gere. Die serbischen Zivilbehörden

haben Monastir wieder verlassen;
auch an der ganzen übrigen mazedonischen
Front wachse die Bedrohung durch die feind-
lichen Verstärkungen. Bei Monastir habe sich
eine vorgeschobene Ententeabteilung bereits
unter dem feindlichen Drucke weiter zurückge-
zogen.

Bermischte Nachrichten.

* Müdesheim, 8. Jan. Morgen Dienstag, den
9. Januar, nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadt-
verordneten-Sitzung statt. Die Tagesordnung lautet:
1. Wahl der Ausschüsse und ständigen Deputationen.
2. Bericht des Finanzausschusses über die Gehalts-
ordnung der höheren Mädchenschule. 3. Desgleichen
über Erhöhung des Gaspreises. 4. Wahl von Mit-
gliedern in die Ausschüsse für Lebensmittelversorgung.
5. Antrag betr. Maßnahmen zur Frühjahrsländebefel-
lung.

* Müdesheim, 8. Jan. (Wiederbeginn des
Schulunterrichts.) Es bleibt hier bei der ursprüng-
lich festgesetzten Dauer der Ferien, so daß der Unter-
richt am Dienstag, den 9. d. Mts., wieder beginnt.
Eine gegenteilige Verfügung der Königl. Regierung
liegt wenigstens zur Stunde noch nicht vor. Vielmehr
wird aus Rassel amtlich gemeldet, daß die Schul-
ferien nicht verlängert sind.

* Müdesheim, 8. Jan. Das neue Jahr hat
mit vielem Regen begonnen. Jetzt ist der Boden
wohl genügend mit Winterfeuchtigkeit gesättigt und
allgemein wird jetzt ein starker Frost gewünscht. Die
außerordentlich milde Witterung bewirkt wieder ein
vorzeitiges Aufwachen der Natur, was im vorigen
Jahre dem Frührost sehr zum Schaden wurde. Hoff-
entlich erfüllt sich die alte Landregel, daß mit den
langen Tagen der Winter kommt. Ein stärkerer Frost
wäre der gesamten Vegetation zum Vorteil.

* Müdesheim, 7. Jan. Der Wasserstand des
Rheines betrug am Binger Pegel heute Morgen
4,43 Meter gegen 4,61 Meter am gestrigen Morgen.
Der Höchststand war 4,69 Meter. Er wurde am
Abend des 5. Januar erreicht und hielt sich bis zum
frühen Morgen des 6. Januar. Um 5 Uhr früh
trat fallendes Wasser ein. Auch am Oberrhein geht
der Wasserstand zurück.

Johannisberg, 7. Jan. Sein letztes Geschäfts-
jahr schloß der Winzerverein Johannisberg in Ver-
bindlichkeiten und Vermögen mit 116451.17 Mark
ab. Vermögen: Kundenkonto für Wein 87 145.26 M.,
Rassenbestand am Jahreschlusse 90.98 M., Lager-
konto 2000 M., Immobilien-, Mobilien- und Fässer-
konto 23 247.25 M., Beteiligungskonto bei dem Dar-
lehnkassenverein Johannisberg 16.22 M., Forde-
rungskonto 528.76 M., Verlustkonto 2422.70 M.
Verbindlichkeiten: Geschäftsanteilkonto 3796.82 M.,
Gläubigerkonto 65 682.12 M., Ausgabereise für gelie-
ferte Trauben 35 084.45 M., sonstige Ausgaben
400.59 M., Reservefond 495.31 M., Verlustkonto
3422.70 M., Reingewinn 3965.18 M. Der Verein
hat 42 Mitglieder.

Deßlich, 6. Jan. Das Kontursverfahren
über das Vermögen der Winzergenossenschaft
Deßlich, e. G. m. u. H. i. L., ist nach erfolgter
Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

i. Aus dem Rheingau, 7. Jan. Die
Milchversorgung im Rheingaukreis läßt jetzt viel
zu wünschen übrig; täglich werden etwa 2000
Liter Milch eingeführt und etwa 1000 Liter
ausgeführt. Im Kreise gibt es etwa 2200 Kühe
und 3300 Ziegen. Die Milchversorgung wird
einer neuen Regelung unterworfen werden. Um
eine Besserung herbeizuführen, gibt es nur ein
Mittel: Aufstellung von Milchfäßen, d. h. Er-
weiterung der Viehhaltung in den einzelnen
Hausaltungen. Hier könnte in einzelnen Ge-
meinden noch viel gebessert werden. Alle be-
gangene Säuben rächen sich jetzt. Ein Blick in
die Statistik der Viehzählung zeigt uns Muster-
beispiele, wie es nicht sein sollte.

Koblentz, 6. Jan. Wie der „Koblenzer Bzg.“
zu entnehmen ist, schrieb der Großadmiral v. Tirpitz
in einem Neujaarsbriefe an den Landgerichtsrat Otto
Haendler in Koblenz:

„Für 1917 sei Jlandern das Lösungswort.“

— Höchst a. M., 5. Jan. Außer den Ortshaf-
ten Sindlingen und Zellheim beschloß jetzt auch
Unterliederbach seine Eingemeindung zum Stadtbezirk
Höchst. Nach vollzogener Einverleibung dieser Orte
zählt die Stadt 25. bis 28 000 Einwohner und
steht unter den Städten des Regierungsbezirks Wies-
baden, nach Frankfurt und Wiesbaden an dritter
Stelle. Die Stadt Biebrich tritt von der bisherigen
dritten an die vierte Stelle.

Redaktion: J. B. G. Reibling.

Der heutigen Nummer liegt eine Verlosungs-
liste der Nassauischen Landesbank bei, worauf
wir besonders aufmerksam machen.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Bleichstr. 2a.

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegen-
genommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern
Vizepräsident des Staatsministeriums

Das Präsidium:

von Voebell Graf v. Lerchenfeld-Rösering
Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter
Minister d. Innern.

von Kessel
Generaloberst
Oberbefehlsh. d. Marken.

Freiherr v. Spikemberg
Kabinettsrat

Selberg
Kommerzienrat

Ihrer Majestät der Kaiserin.
Schneider

geschäftsf. Vizepräsident.
Herrmann, Kommerzienrat

Geheimer Oberregierungsrat
vortragender Rat im Ministerium des Innern,
als Staatskommissar.

Direktor
der Deutschen Bank,
Schatzmeister.

Gieh, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei
U. Meier.

„Wascholin Handwaschmittel“

garantiert ohne Ton, schäumend mit Mandelgeruch.
Probepaket, 50 Stück Mk. 9.— franko Nachnahme.

„Chesi“ Schmierwaschmittel für Wäsche, frei von Ton, Lehm
und stark angreifenden Stoffen, reinigt hervorragend, besitzt gute Schaum-
kraft, welches erste Chemiker begutachten. Probeimer. ca. 9 1/2 Pfund
8 Mark franko Nachnahme.

Albert Süsskind, Berlin S.W., Kochstr. 62. Abt. 67.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbek. 21. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-
baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-
produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine ver-
lässliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda
höch. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele
Abonnnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgym., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geh. Kaufmann.

Ausführt. Prospekte u. gütigende Dankeschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansicht-
sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Taschenstifte Radiermesser

: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner

: empfiehlt :
A. Meier
Rüdesheim.



Sehr beliebt

in allen Frankenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern
zu schneiden ist reizvoll, leicht
und sparsam, denn alles „sitzt“
und zeugt von „Geschmack“.

Evangel. Kirche
zu Rüdesheim.

Donnerstag, den 11. Januar:
Abends 8 Uhr: Kriegsgedacht.



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats
benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb
in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.

